

© Rupert Steiner

Man kann die Lücke zwischen zwei Giebeln auf unterschiedlichste Weise schließen, selten wird man jedoch bei einer Gebäudeaufstockung einem Beispiel begegnen, das dem Begriff „Dachlandschaft“ auf derart kühne Weise Gestalt verleiht. Als Sockel für das neue Domizil der Architektenfamilie dient ein recht ansprechendes Bürohaus aus den 1960er Jahren, mit einer Fassade aus blauen Glasplatten Richtung Strasse und einem Treppenhaus-Risalit im Hof. (Dieser Hof dürfte sich übrigens in Kreisen budgetärmer Möbelkäufer allgemeiner Bekanntheit erfreuen, sind doch mit ihm auch die Hallen der Caritas verbunden.) Die Wohnwelt im Dachbereich sieht freilich anders aus ...

Der Bürobau bildet die in sich ruhende Ausgangsbasis für die kontrapunktische Raumschleife, die ihn nun bekrönt. Die Architekten zur konstruktiven Motivation dieser Ausgangsbasis: „Mit dem Ziel das Entwurfskonzept konsequent in der Tragwerkskonstruktion weiterzuführen und zugleich auf den Zustand des Altbau und die Bedingungen einer Aufstockung zu reagieren, wurde das Gebäude mittels einer Stahlskelettbauweise errichtet. Dabei wird es möglich, durch ein homogen verdichtetes Stahlrohrsysteem, die Lasten über die gesamte Fläche verteilt gleichmässig in den Bestand einzuleiten. Die Hauptlasten der Dachkonstruktion werden über die Giebelwände abgetragen, gleichzeitig werden entwurfsimmanente Faltungen der Dachlandschaft genutzt, um einen weitgehend stützenfreien Raumfluss zu gewährleisten.“

Einschnitte und Überlagerungen des konstruktiven Grundgerüstes sorgen an beiden Seiten des Gebäudes für transparente Zonen und geschützte Terrassen, ein gefährlich in den Hof auskragender Aufgang schert aus dem fließenden Raumkontinuum aus, in dem Architektur und Möbel in einzigartiger Weise miteinander verschmelzen. Die äussere Haut aus Alucobond unterstützt diesen quecksilbrigen Raumfluss mit seinem metallischen Glanz.

Im Bewusstsein der Aussichtslosigkeit einer adäquaten Raumbeschreibung in gebotener Kürze sei an dieser Stelle ausnahmsweise die Lektüre einer Architekturzeitschrift empfohlen, die diesem Projekt – aus gutem Grund – eine ganze

Ray 1

Mittersteig 10
1050 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
DMAA

BAUHERRSCHAFT
Elke Delugan-Meissl
Roman Delugan

TRAGWERKSPLANUNG
Werkraum Ingenieure

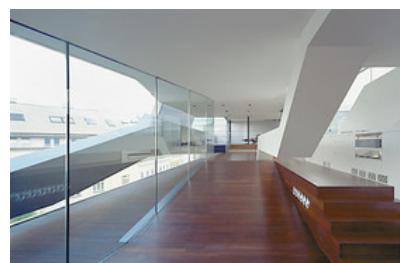
FERTIGSTELLUNG
2003

SAMMLUNG
Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSDATUM
14. September 2003



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

Ray 1

Ausgabe gewidmet hat: In der Bauwelt 29/2003 kommen interessanterweise auch Magistratsbeamte, die Hausinhaberin, die Tragwerksplaner, Haustechniker und Möbelbauer zu Wort. Sie alle hatten sich einer aussergewöhnlichen Aufgabe zu stellen. Man hat sich ihr gestellt, man hat sie bewältigt – und man darf sagen: mit Bravour. (Text: Gabriele Kaiser)

DATENBLATT

Architektur: DMAA (Elke Delugan-Meissl, Roman Delugan)
 Mitarbeit Architektur: Anke Goll, Martin Josst, Christine Hax
 Bauherrschaft: Elke Delugan-Meissl, Roman Delugan
 Tragwerksplanung: Werkraum Ingenieure
 Fotografie: Hertha Hurnaus, Rupert Steiner

Maßnahme: Aufstockung

Funktion: Dachbodenausbau

Planung: 2000 - 2001

Ausführung: 2002 - 2003

PUBLIKATIONEN

Steeldoc Urbane Verdichtung, Hrsg. Stahlbau Zentrum Schweiz, Stahlbau Zentrum Schweiz, Zürich 2008.
 Mark Steinmetz: Architektur neues Wien, Braun Publishing, Berlin 2006.
 Martin Nicholas Kunz, Christian Schönwetter: outdoor living Terrassen, Balkone, Dachterrassen, Höfe
 Terraces, Balconies, Rooftops, Courtyards, avedition GmbH, Ludwigsburg 2005.

AUSZEICHNUNGEN

Aluminium-Architektur-Preis 2004, Anerkennung

WEITERE TEXTE

Ray 1, AFI, 31.05.2007

Demarkationslinie zwischen Himmel und Erde, Evelyn C. Frisch, Steeldoc, 09.06.2008

Urbane Wohnlandschaft, Sonja Stummerer, Martin Hablesreiter, Neue Zürcher

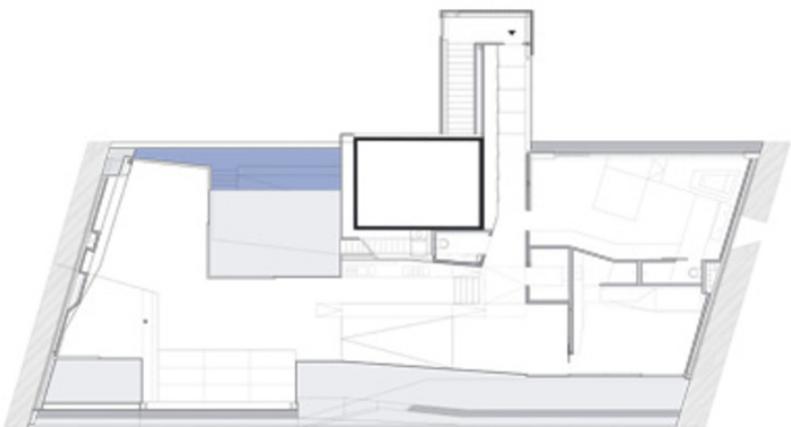
Zeitung, 07.05.2004

Auf und davon!, Liesbeth Waechter-Böhm, Spectrum, 27.12.2003

Bravo, bravissimo, Ute Woltron, Der Standard, 23.08.2003



© Rupert Steiner

Ray 1

Projektplan